

Wangens sind bereits
hier. Karle in Karlsruhe
eine große Bekanntschaft
ist beschleunigen. Sie
erleichtert sehr an Breite

May Fraher
ist die ihrer
Festwester Frau
Kertha, Schmidt
in Reiberg bei

~~Kenn
Friedrich
Kara
war noch
immer
nicht bei
uns. Jay
Ja. Jay
Hof-land
Pedro
Otha v. Holtz
Frank Z
May Fraher
Max Fische
Jorgen~~
I.N. 194. 151
Zad Nussey 23 Juli 1855.

Ihrene Mama.

Sein lieber Brief vom
20. d. M. hat mich sehr er-
griffen. Was Du darin von Kurts
Abschied schreibst ist rührend
u. ich begreife, dass es Dir
nahe ging. Aber Du wirst
sehen; so wie ich wegen Otha
d. J. Recht hatte, wird auch
mit Kurt werden; es wird
ihm nichts geschehen. Gal-
zien ist dergüt viel rüh-
renswerter als Jüdthral.
Ich kann ja auch nicht

mehr lange dauern. Wenn
Sutsche u. Oesterreicher er-
ringen Siege um Siege. Rege
Sich nicht überflüssig auf, was
sein muß, muß eben sein. Und es
ist doch schön, dem Vaterlande zu
dienen. Ich willt, ich könnt es
noch.

Soch der Zweck dieses Briefes!
Den darf ich nicht vergessen. Er
ist dir zum 26. Juli aus Kreßthum
Kerzen zu gratulieren. Viel
Worte zu machen hat keinen Sinn,
denn du weißt ja alles, was
mir dir gegenüber besetzt.
Meine Kl.-Spende wird dir wohl
am Sonntag pünktlich übergeben
werden. — Ich hoffe, dass du,
wenn du schon nicht nach Grie-
gen oder zu uns fahrst, wenigstens
bei deiner Freundin Reininghaus

den Tag verbringen wirst.
Warum schreibst Du kein
Wort wegen Berlin? Warum willst
Du heuer nicht hin, nachdem Fer-
mann so glücklich ist Dich zu sich
einladen zu kommen, ohne in schwe-
re Konflikte zu kommen? Ich
begreife das nicht, w. ich hätte
daran auch etwas abzukommen!
Also thu's doch! - Fernmann hat mir
nicht mehr geschrieben. Ich fürchte,
er hat mit dem Becker keine
Freude, was mir leid thäte, denn
ich hab's gut gemeint. Wel-
leicht kannst Du jetzt einen
großen Kriessbecker bei Lise oder
anderswo sehen? Robiers!
Marianne ist seit Sonntag
bei uns. Sie sieht recht toll ab
aus. Die paar Tage (sie bleibt
eine Woche) tun ihr wirklich
wohl. - Wegen Schick werd' ich
wieder mit Jenny Bauer sprechen.

Auch meiner lieben Nachbarin Frau
v. Krones werde ich Deine Post zuschick-
en. - Lass Hans nicht bei Dir nie-
ste, ist auch wieder so eine der vie-
len dankbaren Lebenserfahrungen die
Du im Laufe Deines langen n. reichen
Lebens gemacht hast. Ja, ja! Nur
von den Menschen n. der sie auch im-
mer sind, nicht erwarten! Das ist
läuft mein Lebensfundament geworden,
bei dem ich sehr gut fahre. Aus der
diesem Fundamente zugrundeliegenden Er-
kenntnis heraus ist mein neuestes druck-
frisches Werk geschrieben. Zum Schluss dieses
Kaminstapbriefes teile ich Dir als Dir
- wie ich hoffe - Erbetenes Geschenk mit, dass
ich vor ein paar Tagen (mit Ausnahme von
Ouverture n. Vorspiel zum 2. Akt) die Komposi-
tion meines „Testaments“ vollendet habe.
Es war vorgestern große Vorspielung n. Vorführung
deselben, an der im Festkleide Adeli, Marianna
sine Ledding, Martha, Irma, Hans, Werner, Jullij, Lan-
ny Bauer, Josef Hehle, Frau v. Krones n. Frau v. Kersch
(Alte n. Freundin saßen auf der Veranda.) alle Lorenz teil-
nahmen. Alle waren geradezu begeistert. Das ist
mir kl. n. nicht zu viel gesagt. Du hast halt gesehen
wie kommt erst die Prosa = Wiederausarbeitung von Star-
arbeitung, Kloverauszug n. Partitur. Bis Ende des Jahres
hoffe ich damit fertig zu werden. Es küsst n. umarmt dich immer
dein liebender dankbarer Sohn Wilhelm